





darin erinern, daß der Schuhmann Fabianke, der seiner Zeit ebenfalls einen harmlosen Passanten gräßlich mißhandelte und ihm gar mit der Waffe so erhebliche Wunden beibrachte, daß der Verletzte die Bewegungsfreiheit des Armes beklagen muß, von der Strafammer zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

**\* Der Streik der Holzbildhauer** in den Fabriken und Tischlereien, veranlaßt die Lohnkommission des Bildhauerverbandes in letzterer Zeit öfters Namen von Zünngemeistern an dieser Stelle bekannt zu geben, welche den Gehilfen in den Rücken gefallen sind. Die Bewegung bei den Kleinmeistern, welche eine schnelle Erledigung gefunden hatte, wurde zum Teil auch von den Forberungen in den Fabriken und Tischlereien abhängig gemacht. Die Lohnkommission der Gehilfenschaft war der Ansicht, auch in letzteren Betrieben eine einigermaßen glatte Durchführung zu erzielen. Leider hatten sie die Rechnung ohne einige Zünngemeister gemacht. In den letzten Tagen mußten wir erst 6 herartige Zünngemeister bekannt geben und heute sind wir abermals gezwungen, 3 weitere Namen von Meistern zu veröffentlichen, welche Streitarbeit anfertigen, es sind die Herren G. K. S. K. A. H. L. T. u. A. m. m. Diese Handlungsweise gilt recht deutlich, wie ein gegebenes Ehrenwort, keine Streitarbeit anzufertigen, bei Zünngemeistern gehalten wird. Aus allen diesen Erlebnissen kann die Gehilfenschaft nicht mehr daran glauben, daß es der Zünngemeister ist, das Handwerk zu heben.

Zum 10. m. Versammlungsbericht in Nr. 226 der „Volkswacht“ müssen wir richtigstellen, daß der darin erwähnte Kleinmeister nicht Mattner, sondern Meitner heißt.

**\* Die Droschken-Verordnung** in Berlin, um welche die dortigen Droschkenführer einen lebhaften Kampf führten, ist nach telegraphischer Mitteilung polizeilicherseits zur rückgezogen worden. Bekanntlich handelte es sich bei jener Verordnung um eine ganz ähnliche, als seiner Zeit in Breslau. In beiden Fällen hat der einmütige Protest der Beteiligten die Verordnung zu Fall gebracht.

**\* Die Verdrängung des Genossen Koellner** ging gestern unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung vor sich. Seine Kollegen vom Zentralverband des Handels- und Transportarbeiterverbandes und auch die ihm näher bekannten Parteigenossen hatten sich in sehr großer Zahl eingefunden, um dem verstorbenen Freunde das letzte Geleit zu geben.

**Der Jahresabschluss der Vereinigten Königs- und Laurahütte** ist nicht so glänzend ausgefallen, wie ihn die Börse erwartet hatte. Nach den Mitteilungen der Verwaltung tritt namentlich der Absatz von Steinkohle. Der Konsum von Hausbrandkohle war infolge des milden Winters und der starken Konkurrenz englischer Steinkohle, sowie in- und ausländischer Braunkohle erheblich beeinträchtigt. Im Eisengeschäft hat sich zwar der Umsatz gehoben, dagegen sind die Preise zurückgegangen. Die Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr werden als betriebliegend bezeichnet; doch fällt es bei den Mitteilungen der Verwaltung in höchstem Grade auf, daß nicht, wie es in anderen Jahren der Fall war, ziffernmäßige Angaben über die Höhe des Auftragsbestandes gemacht werden. Aus nachstehender Uebersicht ergibt sich für die letzten fünf Jahre der Bruttogewinn in den einzelnen Quartalen, sowie für das ganze Geschäftsjahr außerdem die Höhe der Abschreibungen und der

| Quart.  | 1. Quart. | 2. Quart. | 3. Quart. | 4. Quart. |
|---------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 1899—00 | 2465,1    | 2415,4    | 2659,8    | 2173,0    |
| 1900—01 | 2660,1    | 2176,4    | 2215,7    | 1388,6    |
| 1901—02 | 1548,6    | 1435,5    | 1447,9    | 1333,9    |
| 1902—03 | 2180,4    | 1681,8    | 1682,4    | 1598,8    |
| 1903—04 | 2129,4    | 1734,8    | 1682,7    | 1582,3    |

Für das ganze Geschäftsjahr betragen:

| Bruttogew. | Abschreib. | Dividende | Prozent |    |
|------------|------------|-----------|---------|----|
| 1899—00    | 9706,2     | 4500,4    | 4320,0  | 16 |
| 1900—01    | 8730,8     | 4000,6    | 3780,0  | 14 |
| 1901—02    | 6243,4     | 3000,3    | 2700,0  | 10 |
| 1902—03    | 7143,4     | 3500,7    | 2970,0  | 11 |
| 1903—04    | 7070,5     | 3500,9    | 2970,0  | 11 |

Der Bruttogewinn ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen die Abschreibungen sind annähernd gleichgeblieben. Die Höhe der Dividende ist reichlich, wenn man erwägt, daß noch im Anfang der neunziger Jahre 3 und 4 Prozent verteilt wurden. Die bisherigen Mitteilungen über den Geschäftsabschluss machen über die Bewegung der Beschäftigten, sowie über die Höhe der Ausgaben im Vergleich zu früher, wo darüber regelmäßig berichtet wurde.

**\* Neubau Barasch.** Die Firma Gebrüder Barasch beschäftigt ihr neues Geschäftshaus am Ringe nächsten Montag dem Verkehr zu übergeben, und ersetzen einige Hundert Handwerker eine feierhafte Fälligkeit, um die letzte Hand anzulegen. Jetzt, nachdem die Gerüste verschwunden sind, präsentiert sich der Prachtbau in wahrhaft vornehmer Weise. Tausende Neugieriger strömen täglich herbei, um diesen in Augenstreifen zu nehmen und haben die dort postierten Schutzleute alle Hände voll zu tun, um die Passage frei zu halten. Die innere Ausstattung ist eine idyllische. Im fünften und sechsten Stock befinden sich helle, luftige Logenräume, der vierte Stock beherbergt sämtliche Büroräume und die Telefon-Zentrale, das Parterre, der erste, zweite und dritte Stock nehmen die Verkaufsräume, die in überaus schöner Weise angeordnet sind, auf. Im Keller befinden sich die Garbentrockenräume für das Personal und eine Kantine, ferner ist dort eine Anzahl Lagerräume sowie eine Niederdruckdampfheizung untergebracht. Vier Personen, sowie ein Lastenaufzug und eine Schiebehöhne, sämtlich mit elektrischem Antrieb, stehen zur Vermittlung des Verkehrs zur Verfügung. Insbesondere auf Sicherheit sind die umfassendsten und modernsten Einrichtungen und Vorkehrungen getroffen. Das Personal besteht aus tausend Personen, darunter nicht weniger als zwanzig Monteure, die unter Leitung eines Ingenieurs die Heizung, Gas-, elektrische und Telephonanlagen zu bewachen haben. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß dies das schönste, bequemste und praktischste Warenhaus Deutschlands ist.

**Sirsherg, 28. Sept.** Blutiger Kampf zwischen Unteroffizieren. In der letzten Nacht ereignete sich zwischen zwei Oberjägern des hiesigen Jägerbataillons Nr. 5 ein beklagenswerter Zusammenstoß. Der Oberjäger Perzide und der Hauptmeisteraspirant Schulze kamen gemeinsam mit noch anderen Oberjägern von einer von den einjährigen Oberjägern veranstalteten Abschiedsfeier. Auf der Promenade bekamen die beiden Genannten Streit, in dessen Verlauf Schulze dem Perzide ein paar Ohrfeigen gab. Jetzt zog Perzide seinen Sirsherganger und ließ ihn dem Schulze mit voller Wucht in den Unterleib. Ein zweiter Stich ging nicht so tief, daß die Verletzung als schwer hätte angesehen werden können, dagegen durchdrangte der erste Stich Eingeweide und Magen, sodas von Anfang an sehr geringe Hoffnung vorlag, den Verletzten am Leben zu erhalten. Er erlag sofort in der Nacht nach ärztlicher Behandlung und wurde dann nach dem

Krankenhaus geschafft, wo man eine Operation vornahm, die in dessen die Folgen der furchtbaren Verletzung nicht mehr abwenden konnte. Mittwochs Nachmittags 2 Uhr ist Schulze gestorben.

**Freiburg, 28. September.** In der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Bildhauer, die am Freitag im Gewerkschaftshaus abgehalten wurde, hielt der Zentralvorstand, Koll. Dupont-Berlin, einen interessanten Vortrag über das Thema: „Die nie verheerende Kraft der modernen Arbeiterbewegung.“ Nebenher löste die ihm gestellte Aufgabe, die Arbeiter auf die künftige Bedeutung der Arbeiterbewegung hinzuwirken, in ausnehmender Weise. Nachdem er sich eingehend über den heutigen Kapitalismus, der sich aus dem mittelalterlichen Feudalismus entwickelte, verbreitet hatte, kam er auf den Gegenwartsstaat zu sprechen und kritisierte die Behauptung unserer Gegner, daß wir eine Schreckensherrschaft, einen Terrorismus anstrebten, auf schärfste. Dieser Behauptung gegenüber wies Redner auf den Terrorismus im Gegenwartsstaat hin, auf den Königsberger Hochverratsprozeß, die Zustände in Saragossa und auf die finanzielle Unterstützung der Buchhändlervorlage seitens der Kapitalisten. Er weist auf England und Amerika hin und hebt hervor, daß die Regierungen dieser Länder die Arbeiterbewegung in keiner Weise beeinflussen. Die Gesellschaft hat die Pflicht, jedem Menschen eine Mindestexistenz zu schaffen. Redner geht dann auf das Wesen der Krisen ein, die lediglich eine Folge unserer heutigen verkehrten Zustände sind. Ferner berichtet er die Arbeitslosigkeit, indem er nachweist, daß der Kapitalismus eine Reservearmee braucht, um die aufständigen Elemente zu drücken. Demgegenüber giebt es nur ein Mittel, die Organisation, die auf dem Boden des Klassenkampfes steht, die auf der Erkenntnis basiert, daß eine friedliche Lösung zwischen den beiden Interessengruppen nicht möglich ist. Der Ausgleich wird erst stattfinden, wenn die Arbeiterklasse geliegt haben wird. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach einer kurzen Debatte, in welcher sich die Redner mit den hiesigen schlechten Verhältnissen befaßten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Zentralverband der Bildhauer Deutschlands geschlossen.

Die öffentliche Textilarbeiterversammlung, die am Sonnabend im Gewerkschaftshaus abgehalten wurde, befaßte sich mit den Arbeiterentlassungen, die in der hiesigen Textilindustrie für Penzancearbeiten stattgefunden haben. Nach einem Referat des Haupteiters Kollegen Frische-Görlich über die Verhältnisse in der Textilindustrie Rheinlands, Sachsens und Schlesiens, wurde eine Kommission gewählt, die im Verein mit Koll. Frische bei der Direktion vorstellig werden soll, um die Wiedereinstellung der Entlassenen und um weiteren Entlassungen vorzubeugen, eine allgemeine Verletzung der Arbeitszeit zu erlangen. Die Verhandlungen, die nunmehr stattgefunden haben, nehmen einen befriedigenden Verlauf. Seitens der Direktion wurde das Versprechen abgegeben, keine weiteren Entlassungen vorzunehmen, sondern eventuell die Arbeitszeit zu verkürzen. Da die Entlassenen fast sämtlich anderweitig untergebracht sind, verzichteten dieselben auf die Wiedereinstellung. Aus den Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß Herr Direktor Neumann erklärte, der Arbeiterorganisation in seiner Weise hindern in den Weg treten zu wollen. Die Textilarbeiter und Arbeiterinnen werden daher aus diesem Vorkommnis die richtige Lehre ziehen und weiter für die Befestigung und den Ausbau ihrer Organisation Sorge tragen.

**Steguth, 29. September.** Zum Bauhandwerkerstreik. Dienstag Abend fanden zwei Versammlungen der Maurer und Zimmerer im Gewerkschaftshaus statt, die sich beide mit dem Streik beschäftigten. Das Resultat war ein verschiedenes. Während die Zimmerer mit 27 gegen 11 Stimmen beschlossen, die Arbeit heute zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen, lehnten die Maurer mit 90 gegen 16 Stimmen in geheimer Abstimmung die Wiedereinstellung der Arbeit ab. Näherer Bericht folgt morgen.

**Reiffe, 28. September.** Eine öffentliche sehr gut besuchte Metallarbeiter-Versammlung fand am 24. v. Mts. im Arbeiterklub statt. Aus angelegter anderer Zwecke waren vertreten. Haupteiter Schlaefel-Breslau sprach über „Was wollen wir?“ Bevor er auf sein Thema einzuging, kritisierte er scharf das erbärmliche Verhalten der besichtigten „Reiffe Zeitung“, die am gleichen Tage eine von uns bereits abgemauerte Notiz gebracht hatte über die sozialdemokratische Metallarbeiter-Versammlung usw. Redner erklärte, daß man mit solchen Denunziationen verfahren, die führender Personen unserer Richtung aus Reiffe hinauszuwerfen, was den schwarzen Herrschaften selber ja auch teilweise gelungen sei. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb ist es der Reiffe Arbeiterschaft gelungen, sich ein eigenes Heim zu schaffen, die moderne Arbeiterbewegung hat auch in Reiffe endgültig Boden gefast und ist nicht mehr zu unterdrücken, wenn auch die schiefen Mittel des Journalismus angewandt werden, um uns zu unterdrücken. In seinem Vortrage übergehend erörterte Schlaefel die Entwicklung der Industrie, die kapitalistische Produktionsweise und die zunehmende Ausbeutung der Arbeiter. Redner besprach in trefflichen Worten die Lage der Metallarbeiter im speziellen und die Lage der gesamten deutschen Arbeiter im allgemeinen. Wenn man hierin Besserung schaffen wollte, so müßte man sich organisieren, nur durch die Organisation werde es besser werden. Redner wies auf die großen Erfolge der modernen Gewerkschaften hin. Vor allem aber sei es nötig, daß man die richtige Organisation, die zentralen Gewerkschaften, wähle und nicht etwa solche klägliche Vereinigungen, wie die hier in Reiffe bestehenden „christlichen Arbeitervereine“ und „Friedrich-Denkmal-Gewerkschaften“. Schon lange bestehen diese harmonischen Vereinigungen am Orte, aber noch nie haben sie etwas getan, um die Lage der Reiffe Arbeiter zu verbessern, obgleich der Metallarbeiterverband ihnen mehrfach die Hand dazu geboten hat. Freilich läge es in der Hauptsache daran, daß nicht Arbeiter, sondern frühere Arbeiter die Leiter wären, etwas zu sagen hätten, sondern daß Geistliche, Meister und Fabrikbeamte die große Rolle spielten. Diese Leute aber wahren doch nur das Interesse der Unternehmener und nie der Arbeiter. Mit der Aufforderung, sich geschlossen dem Metallarbeiterverband anzuschließen, schloß der Redner unter großem Beifall seine Ausführungen. In der Diskussion meldete sich trotz besonderer Aufforderung an die anwesenden Gegner niemand zum Wort. Die Seyppel, Neumann und ähnliche Reiffe-„Götzen“ triffen wieder einmal auf, da sie einsehen, daß sie aus Mangel an Gegenständen nichts zu sagen wüßten. Die Reiffe wagen nur hinter verschlossenen Türen, im Kreise der dümmsten Reiffe-Metallarbeiter, ihre Arbeiten gegen die Sozialdemokratie und Gewerkschaften auszuüben. Ist der Gegner aber anwesend, halten sie ihren Schwanz. Es könnte ihnen sonst, wie sie wohl selber einsehen, ein böses Metall passieren. In seinem Schlusswort forderte der Referent die Teilnehmer nochmals auf, sich anzuschließen, damit endlich auch im hiesigen Reiffe bessere Verhältnisse geschaffen werden. Nicht jedes denkende Arbeiter sei es auch, das von Arbeitern selbst geschaffene Lokal zu unterhalten und Mitglied des Arbeiter-Reiffe-Bereichs zu werden. Der den Arbeitern sein Lokal zu Versammlungen vorzuziehen, der verdient auch keine Arbeiterbezeichnung. Mit dem Worten: „Guten aus dem Reiffe-Bereich und des christlichen Schließlichen-Organisations und hinein in die Organisation der zentralen Gewerkschaften, schloß der Redner seine Ausführungen unter Räumlichem Beifall.

## Neueste Nachrichten.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

#### Port Arthur.

Nach Mitteilungen aus russischer Quelle sollen die Japaner beim letzten Sturm auf Port Arthur 7000 Mann verloren haben. Ein Chinese, der Port Arthur vorgestern verlassen hat, gibt die russischen Verluste auf 5- bis 600 Mann an. Die Japaner hätten die drei von ihnen besetzten Expeditionsforts

nicht halten können und hätten sich am Nachmittags des 28. dort zurückgezogen, nachdem sie mehrere Tage lang eine heftige Beschließung durch die inneren Forts halten anhalten mußten.

General Kuraki hat, dem „Tag“ zufolge, wider Europaische Erwartungen die gestörte Brücke über den Taitseho bei Pianjiang nicht wiederherstellen lassen, obgleich sie für den japanischen Truppentransport wichtig ist. Man schließt daraus, daß Kuraki immer noch einen Offensivmarsch Europaisch gegen Pianjiang erwartet, den bedauerlichen Falsch als nachlässigen Schluß betrachtet und in Pianjiang für alle Fälle eine sehr starke Besatzung zurückgelassen hat.

### Meteorologische Beobachtungen der Königl. Universitäts-Sternwarte.

Nach Breslauer Ortszeit.  
(Mittel-europäische Zeit plus 8 Minuten.)

| September 28., 29.   | Nachm. 2 Uhr. | Abends 9 Uhr. | Morg. 7 Uhr. |
|----------------------|---------------|---------------|--------------|
| Luftwärme (C.)       | + 17,1        | + 15,1        | + 12,4       |
| Luftdruck bei 0 (mm) | 749,2         | 749,2         | 750,4        |
| Windstärk (mm)       | 8,0           | 10,8          | 9,1          |
| Wasserdampf (pEt.)   | 55            | 85            | 86           |
| Wind (0-6)           | SD. 1         | D. 1          | SD. 1        |
| Wetter               | bezogen.      | bedekt.       | wollig.      |

Höhe der Niederschläge seit gestern früh (mm) 0,25.  
Wärme der Ober- + 13,3.  
Gestern Nachmittags und Nachts Regen.

### Briefkasten.

**Sirsherg, D. S. England** hat 61 Minenschiffe, 41 Panzerkreuzer, 111 geschützte Kreuzer, 25 kleinere Kreuzer und Kanonenboote, 180 Torpedofahrzeuge, 38 U-Boote, 19 Unterseeboote und 26 Hilfskreuzer. Frankreich hat 36 Minenschiffe, 8 Panzerkanonenboote, 23 Panzerkreuzer, 33 geschützte Kreuzer, 5 kleinere geschützte Kreuzer und Kanonenboote, 61 Torpedofahrzeuge, 214 U-Boote, 58 Unterseeboote und 16 Hilfskreuzer. Rußland hat 32 Minenschiffe, 3 Küstpanzer, 4 Panzerkanonenboote, 6 Panzerkreuzer, 19 geschützte Kreuzer, 1 Kanonenboot, 71 Torpedofahrzeuge, 83 Torpedoboote, 1 Unterseeboot und 6 Hilfskreuzer. Amerika (Vereinigte Staaten) hat 26 Minenschiffe, 3 Küstpanzer, 1 Panzerkanonenboot, 13 Panzerkreuzer, 20 geschützte Kreuzer, 21 kleinere Kreuzer und Kanonenboote, 20 Torpedofahrzeuge, 26 Torpedoboote, 10 Unterseeboote und 9 Hilfskreuzer. Deutschland hat 25 Minenschiffe, 8 Küstpanzer, 6 Panzerkreuzer, 24 geschützte Kreuzer, 15 kleinere Kreuzer und Kanonenboote, 53 Torpedofahrzeuge, 79 Torpedoboote und 26 Hilfskreuzer. Japan hat 7 Minenschiffe, 1 Panzerkanonenboot, 6 Panzerkreuzer, 16 geschützte Kreuzer, 5 kleinere Kreuzer und Kanonenboote, 21 Torpedofahrzeuge und 57 Torpedoboote. — Obige Zusammenstellung basiert vom Ende Mai 1903 und enthält auch die zu der Zeit im Bau begriffenen Fahrzeuge.

### Stadtesamtliche Nachrichten.

**Heirats-Ankündigungen.** II. Handelsmann Ernst Gudel, ev., Königsrückerstraße 27, und Pauline Schalle, geborene Philipp, ev., Bergmannstraße 3. — Kollassistent Josef Marzou, kath., Hohenzollernstraße 21, und Anna Korpus, geb. Kader, kath., Gögelerstraße 85. — Friseur Andreas Nowrozit, kath., Neue Tauenzienstraße 24, und Hedwig Dypis, kath., Lüthowstraße 25. — Sattlermeister Herm. Kretschmer, ev., Striegau, und Margarethe Holzmann, ev., Vorderstraße 14 a. — Eisenstecher Hermann Keimich, ev., Gabelstraße 11, und Klara Mahe, ev., Friedrichstraße 3. — Expedient und Lagerhalter Rudolf Kempebauer, ev., Neue Tauenzienstraße 90, und Meta Droschke, ev., Klosterstraße 39.

**Geburten.** I. Schneider Karl Beir, ev., S. — Elektro-monteur Friedrich Pech, ev., T. — Schneider Richard Wülfel, kath., S. — Feuermann August Schade, ev., T. — Sergeant Friedrich Scholz, ev., S. — Tischler Wilhelm Weisner, katholisch, T. — Postbote Hermann Hoffmann, ev., S. — Tischler Robert Helleneh, freirelig., T. — Kutcher Fritz Langauer, ev., T. — Kutcher Anton Faciente, kath., T. — Militärärzter Karl Strauß, ev., S. — Schiffbauer Gustav Speer, ev., T. — Müller Karl Ernst, ev., S. — Rackerer Karl Demmig, ev., S. — Schlagschmied Hermann Winkler, kath., T. — Kaufmann Reinhold Klinge, kath., S. — Restaurateur Max Gaber, ev., S. — Schuhmann Rudolf Barisch, ev., T. — Weichhändler I. Kl. Carl Schmidt, ev., S. — Waldschmiedarbeiter Walter Dvornik, ev., S. — Tischler Heinrich Krumpel, kath., T. — Lehrer Georg Dienwald, ev., S. — Schuhmacher Adolf Tschek, ev., T. — Weichhändler I. Kl. Oswald Gottlieb, ev., T. — Arbeiter Maximilian Albrecht, kath., S. — Kaufmann Wilhelm Brunsch, ev., T. — III. Hüftenschmied Emil Bartel, ev., S. — Tischler August Herrmann, kath., T. — Tischler Gustav Jaitz, ev., S. — Ausreißer Wilhelm Gilleit, ev., T. — Schuhmacher August Loub, ev., S. — Malchinskii Hermann Seifert, ev., T. — Maurer Franz Baumgart, kath., T. — Arbeiter Friedrich Glagel, ev., S. — Brieftäger Hermann Münch, ev., S. — Arbeiter Hermann Lehmann, ev., S. — Arbeiter Hermann Gotthardt, ev., S. — Lederer August Dampel, ev., T. — Buchdruckereiger Paul Fischer, ev., T. — Gasthändler Karl Kahl, ev., T. — Eisenstecher Emil Wende, kath., S. — Schuhmacher Karl Lange, ev., S. — Baumgartenbesitzer Franz Huber, kath., S. — Maurer Gustav Goerlich, ev., T. — Päder Oskar Schwarz, ev., T. — Müller Ernst Beder, ev., S. — Feuer-mann Walter Wilde, ev., S. — Arbeiter Paul Dreßler, kath., T. — Gärtler Max Dietrich, ev., S.

Vom 27. September.

**Heirats-Ankündigungen.** I. Kaufmann Georg Krow, ev., Reichestraße 28, und Bertha Richter, ev., Weichhändlerstraße 21. — Friseur Robert Siegel, kath., Postenstraße 77, und Ernestine Kaulich, kath., Brunnenstraße 34. — Schiffbauer Oswald Flied, ev., Büchelwiesstraße 8, und Anna Wähländer, kath., Reichenstraße 3. — Vorhändler Wilhelm Kraft, ev., Wälderstraße 41, und Johanna Hülser, kath., Berliner Chaussee 123. — Stationsgehilfe Franz Tiede, kath., Gröbischstraße 6, und Elisabeth Nidisch, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 55/57. — Stellmachermeister Gustav Marck, ev., Schützenstraße, und Emma Kowelle, ev., Schmeibergstraße 50. — Arbeiter Joseph Kilmoch, kath., Bornschstraße 34, und Martha Scholz, kath., Berliner Chaussee 175. — Praktikant Dr. med. Otto Porwitz, jüd., Berlin, und Gertrud Prieger, jüd., Nikolai-Grabgraben 22. — Kaufmann Wilhelm Dichtanski, jüd., Friedrich-Raustraße 1, und Friederike Fuhrmann, jüd., Friedrich-Raustraße 5. — Kaufmann Paul Geise, ev., Streifen, und Elise Hebig, ev., Stockstraße 30. — Arbeiter Moses Reimwald, kath., Berlinerstraße 59, und Magda Biedermann, kath., Gögelerstraße 38. — IV. Tischler Friedrich Wala, ev., Gögelerstraße 11, und Meta Sambale, ev., Nützenstraße 11. — Schlosser Robert Riedel, kath., Bornschstraße 47, und Martha Grande, kath., Kollassierstraße „Bodhaus“. — Schmied Theodor Capla, kath., Lewaldstraße 20, und Bertha Pictsch, ev., Telaraphenstraße 3. — Postbote Friedrich Blabatz, ev., Kollassierstraße 56, und Martha Scholz, ev., Moritzstraße 3. — Musiker Karl Birtel, ev., Lewaldstraße 7, und Marie Kossnik, kath., Postenstraße 7. — Hofrat Dr. med. Anton Ramkowski, kath., Bornsch, und Sophie Hiel, kath., Pöhlingerstraße 10. — Zimmermann Franz Knecht, kath., Kronprinzenstraße 32, und Genevieve Görtner, ev., Berliner Chaussee 9.

**Geschlossene.** I. Arbeiter Ernst Kahl, ev., Lange-gasse 29, und Karoline, geb. Richter, ev., ebenda. — Buchhalter Joseph Weidlich, kath., Berlinerplatz 5, mit Elisabeth Kahl, ev., Kollassierstraße 11. — Sprachlehrer Franzisko Lohay, kath., Neue Oberstraße 8b, mit Hedwig Peter, kath., ebenda. — Destillateur Hugo Preng, ev., Messergasse 14, mit Agnes Schell, ev., ebenda. — Friseur Johann Fauder, kath., Paratragasse 4, mit Pauline Fode, geb. Weiler, kath., Andersstraße 25. — Schuhmacher Arthur Giller, kath., Kollassierstraße 24, mit Ida Weir, ev., Postenstraße 69. — Eisenbahnarbeiter Wilhelm Nikolau, ev., Kollassierstraße 6b, mit Marie Reppert, ev., ebenda. — Bäcker Paul Schneider, ev., Berlin, mit Anna Richter, ev., Kollassierstraße 29. — Maurer August Pfeiffer, ev., Kollassierstraße 6, mit Pauline Wagner, ev., ebenda. — Restaurateur Johanns Gierke, ev., Kollassierstraße 74, mit Auguste Dreyer, ev., ebenda. — Kaufmann Gustav Speer, ev., Schmeibergstraße 23b, mit Anna Pfrosel, ev., Adalbertstraße. — Maurer Joseph Gahlisch, kath.,





**Reinhold Gausler** 112, mit Pauline Weilmann, ev., ebend. —  
**Hilfswärter Robert Gröber**, ev., Mühlberg, mit Emma  
 Thomas, ev., Herrstr. 94. — **Reher Hans Müller**, latb., Albed,  
 mit Margarete Caro, latb., Hamburg. — **IV. Geschäftsführer Friedrich**  
**Strodel**, ev., Bären, Kreis Stendal, mit Anastasia Müller, ev.,  
 Hirschstr. 11. — **Motorwagenführer Paul Masny**, latb., Kopisch-  
 straße 68, mit Martha Jahn, ev., ebend. — **Kaufmann Ernst**  
**Waldner**, ev., Reichenbach i. Schel., mit Emma Hubmann,  
 ev., Ost. Neudorfstr. 21. — **Geschäftsführer Hans Wilsa**, latb.,  
 Gröblichstr. 99, mit Gertrud Binder, ev., Friedr. 80.  
**geburt. III. Photographen** Max Sedla, latb., T. —  
**Himmelman August Walter**, latb., T. — **Schuhmacher Karl**  
**Warte**, ev., T. — **Arbeiter Stephan Michael**, latb., T. — **Maurer Karl**  
**Koch**, ev., S. — **Arbeiter Heinrich Rod**, latb., T. — **Straßen-**  
**bahnschaffner Paul Stephan**, ev., T. — **Zigarrenhändler Robert**  
**Lapewitz**, ev., latb., S. — **Tischler Georg Schlieben**, ev., S. —  
**Lagerleiter Max Scheller**, ev., T. — **Schuhmachermeister Franz**  
**Thiel**, latb., T. — **Schuhmacher Otto Goldbach**, ev., T. —  
**Arbeiter Johannes Carl**, latb., T. — **Arbeiter August Kemmer**, ev.,  
 T. — **Maschinenist Karl Kabis**, ev., Smill. (S.) — **Arbeiter Franz**  
**Gilber**, latb., S. — **Maler Heinrich Drobner**, latb., T. — **Fleischer**  
**Kuhns Krumbö**, ev., T. — **Tischler August Bode**, latb., T. —  
**Kaufmann Karl Schadow**, ev., latb., T. — **Schneider Wilhelm**  
**Thiel**, latb., S. — **Schlosser Johann Kober**, latb., T. — **Maler**  
**Max Hrad**, latb., S. — **IV. Zähler Paul Hrad**, latb., S. —  
**Arbeiter Karl Kabis**, ev., S. — **Tischler Max Rosmann**, latb., T. —  
**Haushalter Josef Scholz**, latb., S. — **Wachhalter Hermann**  
**Stache**, ev., T. — **Bildungsbeamteter Heinrich Walter**, ev., S. —  
**Schneider Joh. Korunk**, latb., T. — **Verwaltungsbeamteter Gustav**  
**Kühner**, ev., T. — **Arbeitslehrer Max Wermelshö**, latb., T. —  
**Küchler Emanuel Kober**, latb., T. — **Tischler Joh. Berger**, latb.,  
 T. — **Maler Julius Wolf**, ev., T. — **Rechtsanwalt Johannes**  
**Recht**, ev., S. — **Wagenführer Franz Wenz**, latb., S. — **Kauf-**  
**mann Erich Grund**, ev., S. — **Arbeiter Paul Bierl**, latb., S. —  
**Produkt Georg Meiner**, ev., S.  
**Todesfälle. III. Fern. Schmiedemeister Rosina Lohse**, geb.  
 Kalmieder, 63 J. — **Privatier Reinhard Wiesing**, 66 J. — **Ar-**  
**beiterwwe Christiane Wala**, geb. Schöndelber, 71 J. — **Erch.**  
**des Arbeiters August Bürger**, 7 W. — **Rel. Thilie Paudsch**, 51 J.  
 — **Warteschwime Johanna Feinmann**, geb. Pöcher, 66 J. —  
 Fern. **Haushalter Christiane Sperner**, geb. Schael, 73 J. — **Schul-**  
**Schleiferin Maria Waid**, geb. Waldenlo, 63 J. — **IV. Fern.**  
**Kaufmann Julie Köster**, geb. Schleicher, 81 J. — **Arbeiter Karl**  
**Hrad**, 4 J. — **Walter**, S. des Bauarbeiters Robert Grün, 7 W.  
 — **Geschäftsführer Hermann Neumann**, 46 J. — **Produkt**  
**Leinart Rittner**, 55 J. — **Gilber**, T. des Bauarbeiters Bernhard  
 Beyer, 7 J. — **Wenz**, S. des Wagenführers Franz Wenz, 15 W.  
 — **Heinrich Frau Doris Adler**, geb. Landmann, 65 J.

**Gewerkschaftskarteil.**  
 Für die freitenden Bildhauer gingen fernere ein:

|   |              |
|---|--------------|
| Steinarbeiter, Liste 23                               | 7.00         |
| Putzwerker, Liste 85                                  | 14.06        |
| Metallarbeiter, Listen der Pr. 113 und 148            | 14.35        |
| Photographen und Steinbrücker, Liste 86               | 7.70         |
| Böttcher, Liste 62                                    | 6.85         |
| Metallarbeiter aus der Gießerei Sternstraße, Liste 99 | 12.40        |
| Schiffbauarbeiter, zweite Liste 26                    | 5.10         |
| Klempner, Liste 89                                    | 12.05        |
| Schneider, Liste 17                                   | 4.60         |
| Schneider, Liste 18                                   | 3.90         |
| Maler, Liste 93                                       | 4.70         |
| Buchdruckerhilfsarbeiter, Liste 77                    | 6.20         |
| Zigarrensortierer, Liste 83                           | 9.30         |
| Metallarbeiter, Liste 97                              | 4.60         |
| Holzarbeiter der Firma Schröder u. Lehmann, Liste 73  | 13.98        |
| Rote Geburtstagsfeier bei Pantke, Liste 73            | 1.10         |
| Stallknecht, Liste 24                                 | 5.20         |
| Gastwirtsgehilfen                                     | 5.00         |
| <b>Beitragsquittiert den 22. September</b>            | <b>86.75</b> |

Summa 225.48 W.  
 Karl Hübner, Grünstraße 11/16.

**Versammlungen und Vereine.**  
**Breslau.**  
**Gewerkschaftshaus.**  
 Sonnabend, den 1. Oktober:  
 Verband der Töpfer. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.  
 Tagesordnung: 1. Feuerfrage. 2. Verschiedenes. Zimmer  
 Nr. 2.  
 Fabriziererverband. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.  
 Zimmer Nr. 3.  
 Sonntag, den 2. Oktober:  
 Freie Turnerschaft. Abends 8 Uhr: Rekruten-Abschiedsfeier.  
 Gemüthliches Beisammensein. Zimmer Nr. 2.  
 Dienstag, den 4. Oktober:  
 Freie Turnerschaft. Mitglieder-Versammlung. Zimmer Nr. 3.  
**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer**  
**des Sozialdemokratischen Vereins:**  
 Distrikt I (Gröblichener Vorstadt).  
 Bezirk 1. Sonntag, den 2. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr:  
 Zusammenkunft im bekannten Lokal zur Besprechung einer wichtigen  
 Angelegenheit. Zahlreicher Besuch erwünscht.  
 Der stellvert. Bezirksführer.

Bezirk 5 und 7. Sonnabend, 1. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:  
 Zusammenkunft im bekannten Lokal. Zahlreiches Erscheinen ist er-  
 wünscht. Der Bezirksführer.  
 Bezirk 6. Dienstag, den 4. Oktober: Rosenabend.  
 Der Bezirksführer.  
 Bezirk II (Nikolai-Vorstadt und Bismarck).  
 Bezirk Nikolaitor. Donnerstag, den 29. September  
 Abends 8 Uhr: Besprechung der Bezirksführer im bekannten Lokal  
 Der Distriktsführer.  
 Bezirk III (Ober-Vorstadt).  
 Achtung, Bezirksführer! Sonnabend, den 1. Oktober,  
 Abends 8 1/2 Uhr: Abrechnung der Beitragsmarken und Kassal-  
 Programme. Um bestimmtes Erscheinen auch der Stellvertreter er-  
 sucht dringend. Der Distriktsführer.  
 Bezirk V (Scheitnig).  
 Dienstag, den 4. Oktober: Zusammenkunft aller Bezirke im  
 alten Lokal. Zahlreicher Besuch erwünscht. Umfassend der „Neuen  
 Zeit“.  
 Bezirk VII (Innere Stadt).  
 Bezirk 108. Sonnabend, den 1. Oktober: Zahlabend im  
 bekannten Lokal. Erlaube die Parteigenossen, sich reger einzufinden.  
 Der Bezirksführer.

**Schweidnitz. Freie Turnerschaft.** Sonnabend, den  
 1. Oktober findet die Generalversammlung im Vereinslokal  
 „Zeltgarten“ statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Kreisratstag  
 Plegnitz. 2. Abrechnung vom Gründungsfest. 3. Beitragsberühung.  
 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.  
 Der Vorstand.  
**Striegan. Wahlverein.** Sonntag, den 2. Oktober,  
 Nachmittags 3 Uhr: Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht  
 des Vertrauensmannes und Neuwahl desselben. 2. Verschiedenes.  
 Auch die auf Karten zahlenden Genossen sind hierzu eingeladen.  
 Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorst. v.  
**Sirischberg. Arbeiter-Radfahrer-Verein.** Sonnabend,  
 den 1. Oktober, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im  
 der „Andreaschenke“ zu Kunnersdorf. Um zahlreiches Erscheinen  
 der Mitglieder ersucht. Der Vorstand.  
**Goldberg. Arbeiterverein.** Sonnabend, den 1. Ok-  
 tober, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Neuen  
 Hause. Tagesordnung: 1. Vorlesung. 2. Verschiedenes. Zahl-  
 reiches Erscheinen der Mitglieder erwartet. Der Vorstand.  
**Kattowitz. Volksversammlung.** Sonntag, den 2. Ok-  
 tober, Vormittags 11 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Rathaus-  
 straße 12. Tagesordnung: „Der Kirchenbauern Kirch“. No-  
 tizen: Julius Wühns. Freie Diskussion.

**Eröffnung in einigen Tagen.**

# Bekleidungshaus für Herren und Knaben

**Streng feste Preise**

## Zur Centrale

**Ueerraschende Auswahl**

**Breslau.**

**Schmiedebrücke Nr. 15/16. Ecke Kupferschmiedestrasse.**

**Stadt-Theater.**  
 Donnerstag:  
 „Oberon. König der Elfen.“  
 Freitag:  
 Der Fäulnis von Bonjumeau.  
 Samstag:  
 „Fidelio.“  
**Lobe-Theater.**  
 Donnerstag:  
 „Waterkant“  
 Freitag:  
 „Der Nadelbinder.“  
 Samstag:  
 „Bavardreich.“  
**Volks-Vorstellungen im**  
**Thalia-Theater.**  
 Donnerstag:  
 George B. & Co. Vorstellung:  
 „Die Waisbrüder.“  
 Freitag:  
 George A. & Co. Vorstellung:  
 „Die Waisbrüder.“  
**Thalia-Theater.**  
 Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Er und seine Schwäger.“  
 Montag:  
 Schauspielerpaar Rosetta und  
 Sonnabend von 10 bis 2 Uhr im  
 Thalia-Theater.

**Dominikaner.**  
 Abschieds-Abend:  
**1. Leipziger**  
**Burlesken-Ensemble.**  
 Direktion Büttner.  
 Ab 1. Oktober das Spezial-  
 Ensemble „Globe.“  
 Direktion: F. Dinse.  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Beginn 10 1/2.  
 Reserv. 20 Pf.

**Damenkleider**  
 als Haus-, Gesellschafts-, Braut-  
 und Trauerkleider fertigt sauber  
 E. Simon, Mathiasstr. 35. II.

**Wichtig für Hausfrauen!**  
**Röst-Kaffee**  
 à Pfd. 50, 90, 100, 110,  
 120, 130, 140, 150 u. s. w.  
 best. Frank-Kaffee, 2 Pfd. 11 Pf.  
 bester Malz-Kaffee à Pfd. 25 „  
 best. weißer Farin „ „ 21 „  
 Meizen-Mehl 03 „ „ 13 „  
 best. Tafel-Margarin „ 58 „  
 sowie  
 Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse,  
 Reis u. Grapen  
 zu auffallend billigen Preisen  
 empfiehlt  
**Kaffee-Rösterei**  
**Benno Neumann.**  
 Centrale: Fr.-Wilhelmstr. 32.  
 Filiale I: Fr.-Wilhelmstr. 61.  
 II: Gold-Baderstr. 1.  
 III: Gröblichenerstr. 32.  
 IV: Pöpelwitzstr. 35.

**AUSSTELLUNG**  
 FÜR  
**Handwerk u. Kunstgewerbe.**

Heute Donnerstag, den 29. September er.:  
**Abend vollstündlicher Ausstellungstag**  
**Konzert**  
 der Kapelle des (4. Schiel.) Infant-Reg. Nr. 157  
 (Reidock).  
 Beginn des Konzerts 3 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
**Schermwärtigkeiten: Fechtspiel u. Reiterer's Märchen.**  
 Eintrittspreise à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.,  
 Fernsichtkarten werden von 4 Uhr Nachmittags  
 in dem Pavillon von Eisert gejeigt, in der Nähe des  
 2. Portals.  
 Morgen Freitag, den 30. September er.:  
**Letzter Ausstellungstag.**  
 Eintrittspreise à Person 50 Pf., Kinder 25 Pf.,  
 von 7 Uhr an (Eintrittspreise) 25 Pf.

**Geübte Plätterinnen**  
 für Oberhemden finden Arbeit Leinwand und darunter  
 Beschäftigung in der  
 1715  
**Wasch-Anstalt Friedrichstrasse 16.**  
 Auch können Schürmädchen sich dabei selbst waschen.

**D. D.-F.-G. „Nordsee“**  
 Schmiedebrücke 19 und Stadtbahnhöfer.

Feinsten Backschiffchen Pfd. 15 Pfg., Backschiffe 25 Pfg. ;  
 Hochfeiner Goldbarsch, Ersatz für Zucker, Pfd. 25 Pfg.  
 Gr. präze Herringe Pfd. 30 Pfg. Fisch-Katzenfilet ohne Haut u. Gräten.

**Abbitte.**  
 Die stillhe und mündliche  
 Verabredung meiner Schwägerin,  
 der Frau Marie Reichelt, hier,  
 Bolzenstr. 7, nehme ich zurück  
 und leide Abbitte. Ich verspreche,  
 mich für die Zukunft jeglicher  
 Verleidigungen zu enthalten.  
 Marie Fritsch, Alsenstr. 18.

**Röst-Kaffee's**  
 aromatisch, kräftig, hochfein im  
 Geschmack, besonders zu empfehlen  
**Frühliche Mischung Pfd. 100 Pf.**  
**Recht Morca- u. Guatemala-**  
**Mischung „ „ 120 Pf.**  
**Malz-Kaffee „ „ 25 „**  
**Malz-Kaffee „ „ 120 „**  
**Teig, vorz. Mischung „ 160 „**  
**Sold-Girte „ 12 „**  
**Reis „ Pfd. 12 u. 15 „**  
**Phanramus „ Pfd. 25 „**  
**Honigkrap „ „ 15 „**  
**Baderkrap „ „ 25 „**  
**Breslauer Korn „ 50 „**  
**Nordhäuser Korn „ 70 „**  
**Alter Rum „ 100 „**

**Ch. Giersdorf,**  
 Glöcherstr. 21, Ecke Delsnerstr.  
 Filialen: Mathiasstr. 1a,  
 Ederstr. 9, Mathiasstr. 185,  
 Weinst. 38 u. Hirschstr. 85.

**J. Puffke,**  
 vormalig Schönfeld  
 Breslau,  
 Friedrich-Wilhelmstraße 11,  
 empfiehlt sein seit  
 beinahe 40 Jahren  
 bestehendes Geschäft  
 einer geneigten Be-  
 achtung. Großer  
 Lager in nur 2 Lagen  
**Herren-, Damen-  
 und  
 Kinderschuhen**  
 Bestellungen nach Maß,  
 sowie Reparaturen prompt  
 und gut. 1662

**Helical-Premier-  
 Fahrräder**  
 1546) jetzt enorm  
 = billig =  
 auch  
 Teilszahlung  
**Richard Kühn,**  
 Breslau, Lanuzienstraße 21.

**Die Wiedereröffnung**  
 des  
**Schweidnitzer Kellers**  
 erfolgt am  
**1. Oktober 1904**  
 Lagerbierbrauerei E. Haase,  
 Oekonomie: Max Kluge.

## Die Bedeutung der Kaufmannsgerichte für die Handlungsgehilfen.

Durch das am 1. Januar 1905 in Kraft tretende Gesetz, betr. Kaufmannsgerichte, erfährt die Erledigung der Berufsstreitigkeiten der Handlungsgehilfen eine durchgreifende Aenderung. Die Handlungsgehilfen können ihre Klagen vor dem dem Gewerbe gerichten nachgebildeten Kaufmannsgericht anbringen, das ihre Klagen rasch und billig erledigt. Der Hauptvorteil der Kaufmannsgerichte gegen den bisherigen Rechtsweg besteht aber darin, daß Handlungsgehilfen als Beisitzer bei der Rechtsprechung mitwirken. Die Beisitzer zu den Kaufmannsgerichten werden durch die Beteiligten selbst gewählt. Wahlberechtigt ist, wer das 25., wahlfähig, wer das 30. Lebensjahr überschritten hat. Die Wahlen müssen nach dem System der Verhältniswahlen vorgenommen werden. Diese Vorschriften soll den Handlungsgehilfen der verschiedensten Richtungen eine Vertretung sichern; inwieweit das möglich sein wird, werden die demnächst stattfindenden Wahlen zeigen.

Die durch den schmachvollen Unfall der Rechte des Reichstages noch in letzter Stunde durchgebrachte Erhöhung des Wahlrechtsalters von 21 auf 25 Jahre und des Wahlfähigkeitsalters von 25 auf 30 Jahre hat zunächst fast die Hälfte der Handlungsgehilfen vom Wahlrecht ausgeschlossen. Mit den sozialen Fragen haben sich bisher fast nur die jüngeren Handlungsgehilfen beschäftigt; da die meisten von diesen noch nicht 25 Jahre alt sind, so sind sie auf die Wahl der Beisitzer fast ohne Einfluß. Vollends unmöglich ist es diesen sozial tätigen Gehilfen, aus ihren Reihen Beisitzer zu stellen. Es kann also leicht der Fall sein, daß die Anhänger der alten kaufmännischen Vereine bei den Wahlen den Ausschlag geben werden. Und das kann für die Fortführung der Sozialreform im Handelsgewerbe von großem Nachteil sein.

Die Kaufmannsgerichte haben aber nicht nur Nachteile und Nachteile. Sie sind auch kaufmännische Disziplinierungsmittel. Sie sind an die Behörden und gesetzgebenden Körperlichkeiten zu richten. Da sich diese Anträge auf Fragen des Lebenschlusses, der Sonntagsruhe, Uebervachung der Schatzkassen usw. erstrecken können, so kann diese Bestimmung in den Händen sozial fortgeschrittener Beisitzer zum Nutzen für die Gesamtheit der kaufmännischen Angestellten ausschlagen. Wenn aber die Beisitzer aus den Reihen der alten sozial rückständigen Vereine hervorgehen, so ist sehr zu befürchten, daß diese Elemente die rückständigen Ansichten der alten Vereine in den Anträgen zum Ausdruck bringen werden. Die Gutachten und Anträge, die solche Beisitzer ausarbeiten würden, würden wohl den Interessen der Prinzipale entsprechen, denen der Gehilfen aber freudlos zuwiderlaufen. Die Gegner einer Sozialreform würden mit Behagen solche gehilfenfeindliche Gutachten und Anträge für ihre rückwärtigen Bestrebungen ausnützen. Jeglicher Fortschritt der Sozialreform könnte gehemmt werden. Diese drohende Gefahr gilt es abzuwenden.

Auch bei der Funktion als Einigungsamt könnten die aus den Reihen der alten Vereine hervorgegangenen Beisitzer ihren Standpunkt: Harmonie der Interessen unter allen Umständen, zu Ununannehmlichkeiten der Handlungsgehilfen geltend machen. Es ist also durchaus nicht gleichgültig, welche Beisitzer gewählt werden.

Die Kaufmannsgerichte stellen die Handlungsgehilfen vor neue Aufgaben. Vor den ordentlichen Gerichten konnte sich jeder durch einen rechtskundigen Prozeßvollmachtigten vertreten lassen. Vor dem Kaufmannsgericht ist eine geschäftsmäßige Vertretung nicht gestattet; hier muß jeder in der Regel seine Sache selbst führen. Wer da über seine gesetzlichen Rechte nicht informiert ist, kann leicht zu Schaden kommen. Gesetzeskunde ist unter den Handlungsgehilfen noch wenig verbreitet, die Kaufmannsgerichte zwingen aber zum Studium der Gesetze. Aufklärung über die gesetzlichen Rechte kann niemand besser geben, als die Berufsorganisation; sie ist anzuschließen, liegt schon allein deswegen im Interesse der Handlungsgehilfen. Dann wird eine feste Organisation auch die Gefahr beseitigen können, daß die Kaufmannsgerichte mit gehilfenfeindlichen Beisitzern besetzt werden.

Von den Kaufmannsgerichten allein dürfen die Handlungsgehilfen alles Heil indessen nicht erwarten. Mit Anträgen und Gutachten werden die Mißstände im Handelsgewerbe nicht aus der Welt geschafft, dazu müssen die Handlungsgehilfen selbst mit Hand anlegen. Die beste Waffe zur Erringung von Fortschritten ist die gewerkschaftliche Organisation, sie zu stärken, ist Pflicht aller, die für sich und ihre Berufsgenossen bessere Zustände herbeiführen wollen.

Weiter muß konstatiert werden, daß der größte Teil der Handlungsgehilfen in unentschuldigter Teilnahmslosigkeit dahinlebt und zum Besuch einer Versammlung, zum Lesen einer ansehnlichen Schrift nicht zu bewegen ist. Nur durch mündliche Agitation können diese Gleichgültigen für die Gewerkschaft gewonnen werden. Wir hoffen, uns nicht vergeblich an die Solidarität der organisierten Arbeiterschaft zu wenden, wenn wir sie erfinden, die ihnen verwandten und bekannnten Handlungsgehilfen auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen und sie zum Beitritt zu der Gewerkschaft, dem

Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands, Sitz Hamburg, zu veranlassen.

Der Zentralverband nimmt alle Handlungsgehilfen ohne Unterschied auf. Bei einem monatlichen Beitrag von 60 Pf. für weibliche und 1 Mk. für männliche Mitglieder gewährt der Verband Stollenunterstützung auf die Dauer von acht Wochen, Rechtschutz usw., ferner wird die Verbandszeitung „Handlungsgehilfen-Blatt“ den Mitgliedern frei und unentgeltlich zugestellt. Agitationsmaterial, Eintrittskarten, Probenummern des Verbandsblattes sind erhältlich bei dem Verbandsvorsitzenden Max Josephson, Hamburg I, Valentinstamp 92 II, in Breslau bei Max Jacobowicz, Friedrichstraße 100a, part.

## Partei-Angelegenheiten.

Die Parteitagungen des Niederrheins halten am 9. Oktober in Duisburg ihren diesjährigen Parteitag ab. Das Agitationskomitee für den Bezirk, der zwölf Wahlkreise des Niederrheins, außerdem noch die Kreise Hagen-Schwelm, Altena-Niederlohn und Siegen umfaßt, hat seinen Bericht veröffentlicht, dem wir einige Zahlen und Daten entnehmen. Zu bemerken ist, daß das Berichtsjahr nur neun Monate umfaßt, weil der Parteitag, der früher stets im Januar stattfand, laut Beschluß der letzten Konferenz im Anschluß an den deutschen Parteitag stattfinden muß. Der letzte Parteitag hat ein neues Organisationsstatut für den Niederrhein beschlossen, in welchem grundsätzlich die Zentralvereine für den ganzen Wahlkreis gefordert werden, für Wahlkreise, in denen der Gründung solcher Vereine besondere Schwierigkeiten entgegenstehen, sollen Kreiskomitees gebildet werden. Das Organisationsstatut ist so ziemlich überall durchgeführt, heißt es in dem Bericht, doch zählt man in dem ganzen Bezirk nur annähernd 10.000 politisch organisierte Genossen. Wenn auch die Zahl gegen das Vorjahr um 1834 gestiegen ist, so kann man dieselbe für einen so großen Bezirk nicht als genügend ansehen. Doch darf man nicht außer Acht lassen, daß in sechs Wahlkreisen, die die Arbeiter, die überhaupt wohl in Deutschland existieren, noch keine Parteiorganisation vorhanden sind, das Bild sich für die Großstädte als etwas günstiger stellt.

Es wurden 120.000 Agitations-Kalender verteilt, außerdem die vielen Tausend Flugblätter, die von den einzelnen Kreisen herausgegeben wurden.

Betreffs der Presse wird ausgeführt, daß die Genossen in Essen und Duisburg-Mitteilmern beabsichtigen, eine eigene Zeitung zu gründen; beabsichtigt ist jetzt dort die „Dortmunder Arbeiter-Zeitung“ einzuführen. Die Elberfelder Parteigenossen werden im Laufe dieses Jahres eine eigene Druckerei erwerben, bis jetzt wurde die Organ, die „Freie Presse“, in der Offizin des Genossen Grimpe-Elberfeld hergestellt.

Erklärt wird in dem Bericht, daß die Frauenbewegung am Niederrhein so schwach ist; gute Ansätze seien nur in Elberfeld und Essen zu verzeichnen, doch müsse im kommenden Jahre eine rege Agitation in dieser Beziehung einfallen werden.

Besonders ungünstig sind die Verhältnisse für unsere Genossen im Rheinland bei den Gemeinderatswahlen; wenn auch über die Beteiligung im großen und ganzen nicht zu klagen war, so ist der Erfolg bis jetzt nur ein geringer.

Betreffs der Klassenverhältnisse heißt es in dem Bericht, daß die Organisationen in den neun Monaten eine Einnahme von circa 28.000 Mk. hatten. An den Parteivorstand wurden während der Zeit aus dem Bezirk 2978 Mk. abgeliefert, 8075 Mk. waren als Beitrag beim Agitationskomitee eingegangen, das eine Gesamt-Einnahme von 3864 Mk. hatte. Die verschiedenen Wahlkreise verfügten am Schlusse des Berichtsjahres noch über einen Geldebestand von etwas mehr als 6000 Mk., während das Agitationskomitee noch 1835 Mk. im Besitz hatte.

Alle den Parteitag liegen Anträge von dem Rheinisch-Westfälischen Agitationskomitee der polnischen Sozialdemokratie vor, die dahin gehen, daß der niederrheinische Parteitag dem genannten Agitationskomitee einen Zuschuß zur Agitation unter den Polen zur Verfügung stellen soll und weiter sollen die Genossen verpflichtet werden, die Polen in der Polakfrage zu unterstützen.

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich wird zur Zeit in Salzburg abgehalten. Der parlamentarische Bericht der Fraktion des Abgeordnetenhauses findet sich mit unvergleichlichem Galgenhumor mit der Tatsache ab, daß eigentlich überhaupt nichts zu berichten ist, da sich diese Karikatur eines Parlaments im ewigen Zustand des Obstruierens, Interpellierens, Einlauf-Verlebens, Schimpfkonferenzierens befindet. Dabei harren hochwürdige Dinge der Erledigung; Ausgleich mit Ungarn, Zolltarif, Handelsverträge; es drohen ungeheure Neubestimmungen für den Militarismus nebst Aufnahme einer neuen Staatsschuld, Erhöhungen der indirekten Steuern usw. Von der tausendmal versprochenen Reform der Arbeiterversicherung, Einführung des allgemeinen Wahlrechts, der Alters- und Invaliditäts-Versicherung, Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aber ist nichts zu hören.

Der Bericht des Parteiführers, Genossen Dr. Ellenbogen, über die beiden letzten Jahre gibt ein leblich befriedigendes Bild. Seit 1898 besteht eine sogenannte „Reichs-Partei-Kasse“, die 1902-1904 85.322 Kronen erbrachte — ein Mehr von 8508 Kronen gegen 1900-1902.

In der Vorbesprechung am Sonntag wurde der Antrag, den Generalkreis auf die Tagesordnung zu setzen, mit folgender Begründung abgelehnt:

„Eine Diskussion über den Generalkreis ist nicht dringend, weil die österreichische Arbeiterschaft klar darüber ist, daß der Generalkreis als Mittel zur Durchführung unserer letzten Ziele eine Utopie ist, daß aber der politische Massenstreik ein unter gewissen Umständen brauchbares und wirksames Mittel der Aktion ist, auf das das Proletariat nicht verzichten kann und das es sich vorbehält, und weil schließlich der Amsterdamer Kongress eine durchaus bestimmte und sachgemäße Resolution in dieser Frage beschlossen hat.“

Der Antrag Winarsky, den Generalkreis auf die Tagesordnung des nächsten Gesamt-Parteitags zu setzen, wird angenommen.

Am ersten Verhandlungstage (Montag) wurde nach den üblichen Begrüßungen (Vollmar sprach für Deutschland) folgender Antrag Bernerstorfer-Ellenbogen unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen:

„Der Parteitag spricht den italienischen Genossen in ihrem unerschrockenen und aufopferungsvollen Kampfe gegen die Brutalisierungsbestrebungen der italienischen Bourgeoisie die begeistertste Sympathie aus.“

Den Bericht der Parteiverwaltung gibt Claret, den Klassenbericht Dr. Ellenbogen, über die parlamentarische Tätigkeit referiert Eberfeld. In der überaus lebhaften Debatte empfiehlt Freundlich (Währlich-Schönberg) den Generalkreis als Mittel, die Fokussierung der Massen neu zu beleben. Bernerstorfer erklärt demgegenüber, der ungelehrte Weg sei richtig; erst stark und mächtig werden und dann große Aktionen unternehmen!

In einer Nielen-Vollversammlung, die im Anschluß an den Parteitag stattfand, referierte neben Bernerstorfer, Ellenbogen, Seif, Viktor Adler, Schuhmeier und Eberfeld auch v. Vollmar über die Entwicklung der Sozialdemokratie in Deutschland. Die österreichische Regierung benahm sich anständiger gegen den deutschen Redner, als es kirchlich in Deutschland bei der Affäre Bernerstorfer, dem österreichischen Untertan, gegenüber der Fall gewesen war.

Immer noch nicht genug des grausamen Spiels. Zwanzig Monate Gefängnis sind bis jetzt schon über sozialdemokratische Redakteure verhängt worden, weil sie eine dem amtlichen Wiener Polizeibericht entnommene Notiz über einen angeblichen Verwundten des deutschen Kaisers nachgedruckt haben und noch immer nicht erscheint das Verbrechen genügend gestraft. Jetzt ist gegen den Redakteur unseres Solinger Parteiblattes, Genossen May, Anklage erhoben worden, weil er ein Telegramm — wie viele bürgerliche Blätter übrigens auch — veröffentlicht hat, das sich mit dem Prozeß gegen Genossen Fette-Dalle in der gleichen Angelegenheit beschäftigt.

Der Fall Schwedenbied in Bielefeld, der auf dem Parteitag durch Genossen Weiser vorgetragen wurde, ist erledigt. Eine Parteiverammlung in Bielefeld beschloß, gegen den Entschluß der Kontrollkommission, der sich gegen den Ausschluß des Genossen Schwedenbied ausdrückte, keine Berufung an den Parteitag einzulegen. Schwedenbied, ein 63jähriger Mann, soll nicht gleich den Befugnissen der Streikkommission der Maurer auf Niederlegung der Arbeit gefolgt sein. — In der Versammlung wurde auch die Meinung ausgeprochen, daß die Sache zu einer prinzipiellen Entscheidung hätte gebracht werden können, wenn die Taktik der Streikleitung von vornherein eine entschiedenere gewesen wäre.

## Arbeiterbewegung.

Die streikenden Tischler in Bremen haben sich mit ihren Arbeitern nach vierwöchigem Streik auf Grund höherer Löhne geeinigt. Nach zwischen den streikenden Maurermeistern und Maurermeistern schweben Verhandlungen, die voraussichtlich zur Beendigung des Maurerstreiks führen werden.

Die Zahl der Ausgesperrten in der Berliner Eisen-Industrie ist jetzt von der Streikleitung festgestellt. Ausgesperrt sind bis jetzt 2180 Personen; dazu kommen 760 Streikende und noch etwa 500 während der Bewegung aus den Betrieben ausgesperrte Personen. Es sind somit rund 3500 Personen an der Bewegung beteiligt.

Die Bewegung der Berliner Fleischergehilfen ist in vollem Gange. Den Meistern sind folgende Forderungen zugegangen: 1. Abschaffung der Sonntagskündigung und -Entlassung und Verlegung der Kündigungsfrist auf Mittwoch zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags. 2. Die Arbeitsvermittlung erfolgt durch den Arbeitsnach-

## Aus aller Welt.

Das unmorale Stelet überschreibt die „Frankf. Ztg.“ folgende Geschichte: In Bayern gibt es, wie bekannt, sogenannte Aueren, an denen die katholischen Theologen ihre Universitätsstudien absolvieren können. Unlängst trat ein neuerannter Professor der Naturwissenschaften in ein solches Pryzem ein. Er besichtigte die Sammlungen. Die anthropologische Sektion ist sehr hübsch vertreten, nur ein einziges menschliches Stelett grinst ihm freundlich entgegen. Doch halt! Da findet er noch etwas, und er weiß trotz seiner großen Gelehrsamkeit nicht recht, was es bedeuten soll. Es scheint ihm ein Blatt vorzulegen, das aus Wachs gefertigt ist. Er will zur genaueren Diagnose den Diener. Der gibt ergründliche Aufklärung: Es ist ein Steigenblatt aus Wachs, das man dem Skelett anhängt, so oft es in der Vorlesung den Theologen gezeigt wird! So geschahen im zwanzigsten Jahrhundert! Offenbar: sehen das Stelett dem früheren Professor zu naht und unmorale, als daß er es seinem Theologen ohne „Schutzvorrichtung“ hätte vor Augen stellen wollen. Wenn auch niemand einsehen wird, was das Steigenblatt an einem Skelett bedeuten soll, so ist der Gedanke doch unendlich neu und originell und sollte in eine neue Auflage der Lehr-Skizzen aufgenommen werden. Denn es hätte für die Befragung der Sittlichkeit ohne Zweifel unermesslichen Wert, wenn die Steigenblätter in allen anatomischen Sammlungen eingehängt würden. Vielleicht würden sich dann selbst die alten verstaubten Knochenmänner ebendieser Neuerung zu einem vergnügten Nicken verneigen. Der Professor freilich, der uns das berichtet, wird beim Lesen dieser Zeilen ein böses Gesicht machen, denn er hat nur sein Erlebnis erzählt, ohne zu ahnen, daß es indiskreter Weise der Öffentlichkeit preisgegeben wurde. Aber — es ist halt gar zu schön.

Zum Tode des Feldwebels Gestrich, der, wie seiner Zeit gemeldet, auf der Löwenjagd bei Tanga umgekommen ist, berichtet die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ vom 27. August folgendes: Am 16. August Morrens war dem Bezirksamt gemeldet worden, daß in unmittelbarer Nähe von Tanga, mitten in den Eingeborenenwäldern, ein großer Löwe gefangen worden sei. Bezirksamtmann Meyer, Gemeindevorsteher Weber, H. J. J. Gestrich und Unteroffizier Winter, sowie einige der besten Askari, machten sich auf den Weg, um den Löwen abzuschließen. In der Gegend, wo der Löwe kurz vorher von den Eingeborenen gefangen worden war, wurde ein Treiben veranstaltet, bei dem der Löwe auch bald zum Vorschein kam und stehend einen Schuß in die Magenregion erhielt. Das Tier wurde jedoch dadurch nicht getötet und verschwand im selben Augenblick wieder in dem dichten Grase. Hundstunde wurden jetzt die Löwen-Hauspaten v. g. w. d. jedoch bald verlorene gingen. Eingeborene wachte auf, um zu sehen, daß der Löwe sich in der Richtung der einige Tereimthügel gelichtet hätte. Vor dem ersten wurde halt gemacht und von den Askari einige Säcke abgehoben,

während die Europäer schreibend beiseite traten. Da sich nichts rührte, wurde auf den zweiten Hügel vorgegangen. Bevor dieser erreicht war, glaubte ein Askari den noch am Fuße des ersten Hügels lauernden Löwen zu erkennen. Obgleich die Europäer nichts sahen, wurde angeordnet, daß die Askari wieder auf das Gebüsch feuern, während die Europäer beiseite treten sollten. In demselben Augenblick sprang der Löwe auf den um 15 Meter entfernten Feldwebel Gestrich los und erfaßte mit den Zähnen das Gewehr und mit einer Pranke dessen Bein. Von dem sich um ihren Feldwebel drängenden Askari fielen mehrere Schüsse, wobei leider eine unglückliche Kugel Gestrich von der rechten Brustseite zum linken Schlüsselbein durchdrachte. Wenige Schritte von dem niedergefallenen Feldwebel erlag der Löwe den zahlreichen aus nächster Nähe abgefeuerten Schüssen.

Das Weiterhungern unterlag. Aus München wird unter dem 27. d. Mts. gemeldet: Nachdem es auch in der gestrigen Nacht wieder zu Exzessen des Publikums vor dem Hungerturm auf der Festwiese gekommen war, hat die Polizei dem Hungerkünstler Riccardo Sacco, das öffentliche Weiterhungern untersagt. Der Italiener ist heute ausgemergelt worden und begab sich unter Bedeckung der Sanitätsmannschaften nach einem hiesigen Hotel. Er will der Polizei und dem Publikum gar Trotz gegen 50 Pf. Eintrittsgeld weiter hungern und zwar noch um fünf Tage länger als vorher beabsichtigt war, nämlich im ganzen 20 Tage. Morgen wird er in einem Lokal wieder eingemauert werden.

103 Braubstiftungen. Während des ganzen Monats Oktober wird in Moskau, wie von dort gemeldet wird, gegen eine aus 11 Personen bestehende Bande verhandelt werden. Die Bande verurteilte vom Juni bis November vorigen Jahres in Moskau 102 Brände, um während der dabei entstandenen Verwüstung stehen zu können. Bis jetzt sind 700 Zeugen geladen.

Treacher's Erbschaft. Erst berichtet, dann erzählte und zuletzt erregt hat sich im Staatsforste zu Wachwitz ein unbekannter Selbstmörder, dessen Wächter mit „D. v. Sch.“ bezeichnet waren. Um ganz sicher ins Feuilleton zu kommen, hatte der Selbstmörder zuerst Gift genommen, dann in die rechte Schläfe geschossen und hierauf sich an einem Baume erhängt. Den sechs-linigen Revolver sowie ein Fläschchen mit Gift hielt der Tote noch krampfhaft in der Hand.

Die Zahl der Opfer, die die Alpen in diesem Jahre gefordert haben, wird auf 300 geschätzt. Die Zunahme der Unglücksfälle ist fast ausschließlich dem Umstande zuzuschreiben, daß unerfahrene Bergsteiger schwere Auf- und Abstiege ohne Führer unternehmen. In den letzten vier Monaten ist fast jeder Unfalltodfall in den Bergen darauf zurückzuführen. Für die Schweiz hat der Schweizer Alpenklub folgende Statistik der Todesfälle in den letzten sechs Jahren aufgestellt: 1898: 37, 1899: 47, 1900: 48, 1901: 63, 1902: 119, 1903: 148. In diesem Jahre wird die Zahl

für die Schweiz über 150 steigen, und mit den 150 Todesfällen in den österreichischen und französischen Alpen beträgt der Gesamtverlust 300.

Durch die Explosion eines Dampfzessels in dem Solbad Wilsbelmsbad in Acherrieden wurden der Besitzer Hermann Bob getötet, ein Kesselwärter lebensgefährlich verletzt.

Warum er die Wahlurne nicht brachte! Der „Gießener Anzeiger“ erzählt: Bei der Gemeinderatswahl in einem oberhessischen Dörfchen passierte etwas wohl nicht Dagewesenes: Die Wahl war auf den Nachmittags von 8-6 Uhr anberaumt. Der Vertreter des Kreisamtes, der Bürgermeister und drei Beisitzer hatten sich kaum niedergelassen und die Wahlurne geöffnet, als auch schon einige Wähler erschienen, um ihre Bürgerrechte auszuüben. Bei Übernahme der Stimmzettel bemerkte der eine Beisitzer, daß die Wahlurne leer sei. „Nach wurde der in der Wahl weisende Diener mit der Aufschlüsselung der Wahlurne beauftragt, und bald kam der Mann mit einer sehr verstaubten Kiste an und setzte sie vor der erkrankten Wahlkommission nieder. Auf die Frage des Ortsoberrates, warum er nicht die rechte Wahlurne beigebracht habe, fragte der sich durch den eiligen Gang stark schweißende Diener die öffentlichen Ordnung hinterm Ohr und sagte: „Ei ich hält se jo ganz hergebracht, aber — gestern hot die Käse Jung e hincin-gemacht!“

Das Opfer des Stierkampfes. Ein Telegramm aus Marseille meldete bereits, daß bei den Stierkämpfen in Marseille ein junger Mann, der als Zuschauer den Kämpfen beiwohnte, von dem wütenden Stier aufgespießt und tödlich verletzt wurde. Wir wir erkrankend erlöhren, wurde das Unglück dadurch herbeigeführt, daß die Zuschauer durch die blutigen Szenen in der Arena so enthusiastisch waren, daß sie von ihren Bänken aufsprangen und mit aller Macht gegen die Umfassung des inneren Raumes drängten; die in den ersten Reihen Sitzenden schlangen sich schließlich an die Ballustraden der Tribünen und einige ließen sich sogar in den schmalen Graben hinuntergleiten, der die Tribünen von der Arena trennt, und beobachteten von dort über eine Schwärze, niedere v. d. erwand hinweg die Kämpfe. Es war bei der dritten Bierre, als ein Malador, vor einem aufs äußerste gereizten Stier stehend, über die Bretterwand in den Graben vollgitterte; das wütende Tier stürzte ihm nach, durchbrach das schwache Hindernis und stieß den hinter dem Zaun postierten jungen Mann mit aller Wucht vor die Brust. Der Unglückliche, ein Spanier namens M. J. Lopez, brach tödlich verletzt zusammen. Die Vorstellung wurde aber nicht unterbrochen; nachdem der Verwandte fortgeschafft und der Stier wieder in die Arena zurückgetrieben worden war, organisierte die Kämpfe von neuem, begleitet von dem begeisterten Jubel der tausendköpfigen Menge.

Zwei Eisenbahnunfälle. Infolge Uebervollens eines unfahrtsignalfreien Dienstags Abends der gemachte Zug 844 in der Station Schöckel-Markte e u n mit der Hauptabteilung

